

W i l d b a d e r Tagblatt

Enzalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
deutschen Reich monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf.
Gesamt Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Reichenberg Zwieselstraße
Wildbad. — Redaktions-Enzthalbad & Co., Wildbad.
Pforzheimer Gewerbebank Zil. Wildbad. — Postkontonr. 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg
Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 30 Pf.
Rabat nach Tarif. Für Inserate und bei Ausnahmefällen werden
jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme
täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontrahenten oder wenn gericht-
liche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.



„Mazedonien den Mazedoniern“

Eine alte Forderung, mehr als 40 Jahre alt. Und immer wieder neu und leidenschaftlicher, und jetzt seit ein paar Tagen erst recht, so daß Bulgarien und Serbien augenblicklich wieder schlecht aufeinander zu sprechen sind. Bulgarisch-mazedonische Banden treiben sich in Serbien (Südserbien) herum, morden und plündern. Belgrad verlangt von Sofia deren Unterdrückung. Aber woher soll das entwaffnete Bulgarien die Soldaten und die Waffen dazu nehmen? Es geht wieder recht brenzlich auf diesem Brandherd des Balkan zu. Dort sind ja deren mehrere. Man denke nur an Albanien. Der gefährliche scheint uns jedoch Mazedonien zu sein, und das Traurigste ist, daß die Weisheit der Großmächte diesen Brandherd nicht zu löschen vermochte. Der Friede von Neuilly 1919 hat das Uebel verschlimmert und ein so abscheuliches Chaos geschaffen, daß niemand heute sagen kann, wie und wann die „mazedonische Frage“ gelöst wird.

Mazedonien ist das Land des Wardar, der in der Nähe von Saloniki, einer der bedeutendsten Seestädte des Mittelmeeres, mündet, ein in sich natürlich abgeschlossenes Wirtschaftsgebiet, in dem über eine Million Bulgaren, eine halbe Million Türken und sonst noch Griechen, Wallachen, Albanesen, Zigeuner und Juden wohnen. Schon der Vertrag von Bukarest 1913 hatte nach der Niederlage Bulgariens Mazedonien in der Hauptsache unter Serben und Griechen aufgeteilt, und Bulgarien einen kleinen Teil Südostmazedoniens mit einem Streifen Meerestüste überlassen. Diesen Streifen sprach nun der Vertrag von Neuilly den abermals besiegten Bulgaren weg. Serbien und Griechenland bekamen den Löwenanteil Mazedoniens mit je einer Million, und Bulgarien mußte sich mit etwa 240 000 Einwohnern begnügen.

Jetzt begann erst recht die Leidensgeschichte Mazedoniens: keine systematische „Hellenisierung“ und „Serbifizierung“. Man vertrieb die mazedonischen Bauern und setzte an ihre Stelle griechische Flüchtlinge. Nicht weniger als 400 000 solcher Vertriebenen — nach bulgarischen Berichten sollen es sogar 600 000 sein — halten sich in Bulgarien auf. Das ganze mazedonisch-bulgarische Schulwesen wurde zertrümmert. Das sind nicht weniger als 1373 Schulen, darunter 13 Gymnasien und 87 Progymnasien. Die gesamte mazedonische Presse wurde verboten, ebenso jede mazedonische Organisation, namentlich die „Innere Revolutionäre Organisation“, und Tausende wanderten ins Gefängnis. Kurz: die Vergewaltigung und der durch sie geschaffene Druck wurde unerträglich. Dazu kam die wirtschaftliche Not. Infolge der unsinnigen Zerstückelung des Wardargebiets und seiner natürlichen Zusammengehörigkeit stockte Handel und Wandel. Ganz besonders schwer litt darunter die Stadt Saloniki, deren Hafen heute eine unheimliche Stille verrät.

Daß unter diesen Umständen das Bandenwesen einen neuen Aufschwung erfährt, liegt auf der Hand. Die verwegenen „Komitadschis“ durchstreifen die Berge, morden in Saloniki und Stip und Ustüb. Sie schlagen sich mit serbischen und griechischen Banden. Es ist ein wüstes Durcheinander, eine Anarchie. Vorausichtlich werden jetzt alle Teile, Serbien und Bulgarien und Griechenland den Völkerbund anrufen. Ob es demselben gelingt, Ruhe zu schaffen, ist eine große Frage. Auch die Großmächte England, Frankreich und Italien werden nicht viel ausrichten. Denn die Mazedonier werden so lange nicht zufrieden sein, bis dem vertriebenen Bauern, der mit besonderer Zähigkeit an seiner heimischen Scholle hängt, wieder sein Recht wird und den Mazedoniern nach dem Grundgesetz des Selbstbestimmungsrechts ihr Mazedonien wieder ungeteilt zurückgegeben wird. Freilich, ob das Land sich dann selbst regieren kann, dürfte nach der seitherigen Geschichte fraglich sein. Man sieht es ja an Albanien, wie unmündig solche kleine Balkanstaaten sind. Jedenfalls wird es dort am Wardar nicht besser und ruhiger werden, bis man diesem Volk seine eigene Schule und Verwaltung zurückgibt. Es ist eben der alte Ruf nach „Autonomie“, wie ihn heute alle nationalen Minderheiten erheben, nur lauter noch als früher. W. H.

Die „positive Politik“ Japans in China

Das gegenwärtige Ministerium der japanischen Seiyukai-Partei und ihres Führers, des Ministerpräsidenten Tanaka, hat das Schlagwort der „positiven Politik“ in China ausgegeben. Diese „positive Politik“ verlangt, daß der siegreiche General von Nanking, Tschangkaischek, nicht übermächtig wurde. Er wurde daher gestürzt, d. h. als er im Begriff war, die geschlagenen Nordtruppen bis Peking zu verfolgen, landete Japan Truppen, die die Eisenbahnverbindung von Tsingtau nach Tsinan (und weiter nach Peking) sperrten, so daß Tschangkaischek umkehren mußte. Er hat den Oberbefehl darauf niedergelegt. Immerhin zieht man in Tokio Tschangkaischek den Radikalen in Hankau vor.

Nun zeigt sich aber Mukden, d. h. Tschangkaischek, widerspenstig gegen die Japaner, obgleich er den größten

Tagespiegel

Die Konferenz des Reichs mit den Ländern über die Prüfung der Auslandsanleihen durch die Beratungsstelle wird am 19. Oktober in Berlin stattfinden.

Die Berliner Blätter berichten, ist der Reichsinnenminister dafür, daß dem Reichstag die Regierungsvorlage des Schulgesetzes als auch die Änderungen durch den Reichstag als besondere Vorlage übergeben werden, um dem Reichstag die Entscheidung zu überlassen. Der Reichstag soll auch noch die erste Lesung der Befolgungsvorlage erledigen.

Die geplante Reise des Dr. Marx und Dr. Stresemann nach Wien ist auf Mitte November verschoben worden.

Das Pariser „Journal“ will wissen, der Deutsche Botschafter in Paris, v. Hösch, habe gegen die willkürliche Auslegung des Abkommens über die Befähigungsverminderung des Generals Guillaumat bei Briand Einspruch erhoben.

Zum Präsidenten des Freistaats Südtirrol wurde Cosgrave wiedergewählt.

Die Regierung von Nordirland (Ulster) hat die Verhältnismahl wieder abgeschafft.

In Süd-Marokko sollen sich mehrere Stämme erhoben haben.

Vorteil von ihrem Eingreifen gehabt hatte; stand doch bereits für ihn ein Sonderzug bereit zur Flucht von Peking nach seiner Heimat Mukden in der Mandchurie. Hier lehnt sich besonders die jungmandschurische Richtung gegen den japanischen Ausdehnungsdrang auf, und sie verlangt die Zurückziehung der japanischen Truppen, die eine Schmach für China seien. Verschiedentlich ist es zu Zwischenfällen gekommen. Man traut der „positiven Politik“ nicht, die von Japan in der Mandchurie, der Mongolei und den drei Ostprovinzen Schantung, Kiangsu und Tschekiang, die von dem „übrigen Fragenkomplex“ abgetrennt werden sollen, verteidigt wurde.

In einer Besprechung der führenden japanischen Diplomaten wurden nun in bezug auf die genannten chinesischen Landesteile folgende Grundsätze für die „positive Politik“ aufgestellt: 1. Japan wolle die Angehörigen fremder Nationen vom Handel in jenen Provinzen „nicht ausschließen“, aber Japans besondere Stellung dürfe nicht angetastet werden; 2. Japan sei gewillt, auf das Recht der „Exterritorialität“ zu verzichten, dagegen sollen Japaner das Recht der freien Ansiedlung und des Landeserwerbs oder der Pachtung erhalten, weil die vertragsmäßigen „Niederlassungen“ anfangen, den Japanern eher zur Fessel zu werden und sie sich viel weiter in China ausdehnen wollen; 3. Japan verlangt das Recht zum Bau von sechs neuen Eisenbahnlinien.

Die chinesischen Zeitungen sprechen von einem neuen Einbruch der Japaner, mit dem der japanische Verzicht auf die „Exterritorialität“ zu teuer erkauft wäre. Die Zustimmung richtet sich weniger gegen Japan an sich, als gegen das Ministerium Tanaka und seine „positive Politik“. Auch Sowjetrußland ist in Aufregung geraten und hat von Japan Aufklärung verlangt. Selbst England und Amerika ist es trotz der „offenen Tür“ in jenem Punkt 1 der Grundsätze nicht wohl dabei und sie haben ihre Gesandten in China zur Berichterstattung heimberufen, nachdem sie sich in Tokio hatten Aufklärung geben lassen. Auch in Japan sieht man der Politik Tanakas mit sehr geteilten Gefühlen zu. Es ist klar, daß Japan seine wirtschaftliche Vormachtstellung in China nicht aufgeben, sondern befestigen möchte, aber viele Japaner fragen sich, ob Tanakas Uebereifer nicht mehr Schaden als Gutes bringt.

Zusammenschluß der Randstaaten?

Die baltischen Randstaaten Litauen, Lettland und Estland haben von der letzten Völkerbundsversammlung die verstärkte Ueberzeugung mitgenommen, daß der Völkerbund nicht imstande oder vielleicht gar nicht willens sei, die Sicherheit der kleinen Staaten zu gewährleisten. Zwischen Lettland (Hauptstadt Riga) und Estland (Hauptstadt Reval) besteht schon seit einigen Jahren ein Verteidigungsbündnis, Lettland hat außerdem mit Rußland ein Handelsabkommen abgeschlossen. Auch in Litauen dringt der Gedanke eines Zusammenschlusses der baltischen Staaten immer mehr durch, da Polen nicht daran denkt, das Litauen durch einen Ueberfall entrisse. Wilna zurückzugeben, das die eigentliche Hauptstadt des litauischen Staats wäre. Die Regierung mußte seitdem nach Kowno verlegt werden. Polen bemüht sich zwar seit einigen Tagen, eine etwas freundlichere Haltung gegenüber Litauen zur Schau zu tragen, aber in Kowno täuscht man sich über die wahre Gesinnung der Polen nicht. Auch Litauen ist daher zu der Ansicht gekommen, daß ein engeres Zusammengehen der drei baltischen Staaten im Interesse dieser Länder liegt. Den Wünschen Polens entspreche ein Vierbund unter Führung Polens, aber davon wollen die Randstaaten nichts wissen.

Sie haben Polen zur Wenige kennen gelernt und außerdem erscheint es ihnen gefährlich, sich an Polen zu setzen, da die polnischen Grenzen bekanntlich sehr umstritten sind: im Westen wegen der deutschen Landesteile, im Osten und Südosten wegen Wilnas und der großen Gebiete, die Rußland und die Ukraine zurückverlangen, wie z. B. das ukrainische Ostgalizien. Die Randstaaten lehnen daher den Anschluß Polens ab. Sie würden ein Zusammengehen mit Finnland gern sehen, aber Finnland hat sich aus geographischen und wirtschaftlichen Gründen den skandinavischen Staaten genähert, eine engere Verbindung mit den Randstaaten wäre für Finnland eher eine Gefahr als ein Vorteil. Die leitenden Staatsmänner der Randstaaten haben sich für ein vertragsmäßiges Zusammengehen der Länder ausgesprochen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Schritt in naher Zeit unternommen oder vorbereitet wird.

Neues vom Tage

Der Reichskanzler in Mainz

Mainz, 12. Okt. Reichskanzler Dr. Marx traf gestern auf seiner Reise durch das besetzte Gebiet im Kraftwagen in Mainz ein. Im kurfürstlichen Schloß wurde ein Empfang veranstaltet, zu dem die Spitzen der Behörden, Geistliche und Vertreter der Wirtschaft erschienen. Oberbürgermeister Dr. Kübbes wies auf die schwere Befastung hin, die insbesondere Mainz durch die Besetzung, die weit über die Friedensgarnison hinausgeht, zu tragen haben. Der Reichskanzler erwiderte, die Leiden Hessens und der Stadt Mainz werden von der Reichsregierung voll gewürdigt. Durch vertrauensvolle Zusammenarbeit Hessens und des Reichs werde fortgeführt werden, die Wunden nach Kräften zu heilen.

Ein höherer Offizier des Stabs des Generals Guillaumat übergab abends im Hotel des Reichskanzlers die Karte des Generals, worauf der Reichskanzler durch einen höheren Beamten des Reichskommissariats seine Karte dem General überreichen ließ.

Von Mainz begab sich der Reichskanzler nach Speyer, wo er von dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem Innenminister sowie den Vertretern der Behörden begrüßt wurde. Der Reichskanzler besuchte den Bischof und den protestantischen Kirchenpräsidenten der Pfalz.

Wiederaufnahme des Hochbahnverkehrs

Berlin, 12. Okt. Der Verkehr auf der Hoch- und Untergrundbahn ist heute früh wieder aufgenommen worden, nachdem, wie gemeldet, die Verhandlungen vor dem Schlichter über die Forderungen der Angestellten gestern abend zu einem Vergleich geführt hatten.

Baden gegen den „Einheitsstaat“

Karlsruhe, 12. Okt. Der Badische Staatsanzeiger schreibt an erster Stelle: Baden schließt sich der Erklärung der Bayerischen Staatszeitung vollkommen an, daß es ganz unrichtig wäre, aus dem Vorschlag der Einberufung einer Sonderkonferenz von Vertretern der Reichsregierung und der Länderregierungen zu schließen, daß die süddeutschen Staaten etwa unitaristischen Gedanken zuneigten. Der Badische Staatsanzeiger betont: Für Baden gilt daselbe wie für die übrigen süddeutschen Länder. An ein Aufgeben der staatlichen Existenz denkt niemand.

Der österreichische Staatshaushalt

Wien, 12. Okt. Im Voranschlag des Bundeshaushalts für 1928 sind die Ausgaben ohne Investitionen (Ausgaben für werbende Zwecke) mit 1595,4 Millionen Schilling (957,24 Mill. Mk.) eingestellt, die Einnahmen mit 1631 Millionen, so daß sich ein Ueberschuß von 35,6 Millionen ergibt. Die Investitionen sind mit 191,1 Millionen veranschlagt. Zur Deckung des sich durch die Investitionen ergebenden Mangels beabsichtigt die Bundesregierung die Aufnahme einer Investitionsanleihe auf mehrere Jahre. Die Zinsen hierfür sind bereits mit 5 Millionen eingestellt. Die zu erwartenden Beamtengehaltserhöhungen sind in diesem im Voranschlag noch nicht berücksichtigt. Ein Teilbetrag von 2 Millionen Schilling ist für den Wiederaufbau des Justizpalastes vorgesehen.

Erhält Deutschland wieder Kolonien?

Tokio, 12. Okt. Der Vertreter Japans beim Völkerbund, Graf Ishii, der dieser Tage von Europa nach Japan zurückgekehrt ist, erklärte einem Vertreter der „Japan Times“: Deutschlands Ansprüche auf Kolonien erscheinen berechtigt; es wünsche wenigstens einen Teil seiner früheren Kolonien zurückzuerhalten, und es lege besonderen Wert auf den ehemaligen afrikanischen Besitz. Verschiedene Berichte lassen erkennen, daß Deutschland die Kolonien besser verwalten habe als die jetzigen Mandatsinhaber. Der Völkerbund dürfte die noch vorhandenen Widerstände gegen die Rückgabe ziemlich bald überwunden haben und man erwarte im Völkerbund angesichts der sich bessernden deutsch-französischen Beziehungen keinen ernstlichen Widerstand Frankreichs.

Die Septemberleistung an den Damesagenen

Berlin, 12. Okt. Nach der Veröffentlichung des Damesagenen betrags für den Transfer (Ueberweisung an die Verbandsstaaten) am 30. September 1927 verfügbare Gesamtsomme 302 049 552 Goldmark. Die Höhe der vorgenommenen Transfers beträgt 121 112 080, so daß ein Rest von 180 937 472 am 30. September 1927 verbleibt. — Bei der Verteilung entfallen u. a. an Frankreich 69 967 576, an das Britische Reich 23 746 112, an Italien 5 130 447, an Belgien 5 671 890, an Südlawien 4 209 347, an Amerika 3 117 837 Goldmark. Der Rest der Zahlungen entfällt auf Rumänien, Japan, Portugal, Griechenland, Polen und für bevorrechtete Zahlungen.

Württemberg

Stuttgart, 12. Oktober.

Der Kraftfahrtechnische Fortbildungskursus der Technischen Hochschule Stuttgart für Richter, Staatsanwälte, höhere Verwaltungs- und Polizeibeamte, Rechtsanwälte sowie für Mitglieder des Württ. Automobilklubs wurde gestern eröffnet. Der Kursus beruht auf einer Anregung des Württ. Automobilklubs.

Entgleiste Lokomotive. Am 11. Oktober um 17 Uhr ist auf dem Bahnhof Möckmühl die Lokomotive eines Güterzuges beim Verschieben infolge vorzeitiger Umstellung einer Weiche entgleist. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist unbedeutend. An der Unfallstelle wurde bei zwei Personenzügen umgestiegen werden. Der Zug D 32 Berlin-Stuttgart wurde über Recharely geleitet.

Weingartner-Konzert. Generalmusikdirektor Felix von Weingartner, der in Württemberg durch seine frühere Leitung des Kaim-Orchesters wohl bekannt ist, wird am Freitag, den 21. Oktober, das nächste Symphoniekonzert des Philharmonischen Orchesters (Beethoven, Schumann) im Festsaal der Wiederhalle leiten. Das Programm enthält auch eine Komposition Weingartners, die „Luftige Duertüre“.

Vergehen gegen das Republikstrafgesetz. Das Schöffengericht hat die Kontoristin Else Himmelheber wegen eines Vergehens gegen das Republikstrafgesetz zu 4 Monaten Gefängnis und den Kommunisten Reinhold Mair wegen des gleichen Vergehens zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelte sich um Verstöße gegen das Verbot der Beteiligung von schulpflichtigen Kindern an Veranstaltungen des Jung-Spartakusbundes.

Falschmünzer. Das Schöffengericht Cannstatt hat den Mechaniker Anton Reiner von Feuerbach wegen Herstellung von falschen 50-Pfennigstücken zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stuttgart, 12. Oktober. Bekanntmachung des Finanzministeriums über die württ. Staatsschuld. Zur Unterzeichnung des Ausfertigungsvermerks bei den Schuldverschreibungen, Schuldscheinen und Schatzanweisungen des württ. Staates ist Obersekretär a. g. St. Böbus ermächtigt worden. Die früher bekanntgegebene Ermächtigung des Notariatspraktikanten Seiler ist erloschen.

Vom Tage. In der Waiblingerstraße in Cannstatt überschlug sich ein Lastkraftwagen, der, um einen Zusammenstoß mit einem andern solchen zu vermeiden, in schneller Gangart in die Digastraße einbog. Hierbei wurde eine auf dem Gehweg gehende 47 Jahre alte Frau erfasst und zu Boden geworfen. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und Schürfungen und wurde in das Krankenhaus Cannstatt verbracht werden. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt.

Aus dem Lande

Maulbronn, 12. Okt. 40-jähriges Jubiläum. Am Montag feierte der Musiklehrer Haas das Fest seiner 40-jährigen Tätigkeit am evang.-theologischen Seminar in Maulbronn.

Crailsheim, 12. Okt. Besichtigungsfahrt. Geheimrat Kraefz, Reichsbahndirektor Harprecht und verschiedene andere Herren von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin sowie Präsident Dr. Sigel, Direktor Rägels, die Reichsbahnoberräte Renz und Kempis von der Generaldirektion in Stuttgart trafen mit Sonderzug zur Besichtigung der hiesigen Bahnbauarbeiten ein. Am Montag führte die Kommission ihre Besichtigungsfahrt nach Ulendorf und Friedrichshafen fort.

Der Ostgau der Gewerbevereine des Handwerkskammerbezirks Heilbronn hielt hier am Sonntag seine diesjährige Gaueversammlung ab. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Sondikus Dr. Kren über Handwerk und

Sozialpolitik, in dem er besonders des Arbeitsgerichtsgesetz und des Arbeitszeitnotgesetz behandelte.

Blodgingen, 12. Okt. Unfall eines Kriegsinvaliden. Der einarmige Kriegsinvalide und bei der Bahn bedienstete Albert Bidingmaier wollte mit dem Rad zur Geschäftsstelle fahren und stieß bei der Straßenkreuzung auf ein Auto auf. Mit schweren Kopfwunden wurde Bidingmaier ins Krankenhaus verbracht.

Nürtingen, 12. Okt. Die Gans im Auto. Bei der Durchfahrt eines Autos durch Redarhausen floh eine Gans durch den Glaswindschutz. Die beiden Insassen erlitten durch die Glassplinter derartige Gesichtsverletzungen, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten.

Kirchheim a. T., 11. Okt. Tödlicher Unfall. Das dreieinhalbjährige Söhnchen der Familie Schneppe Ephre (Evo) fiel gestern nachmittag von der Plattform des Hauses Ob. Alleenstraße 14 und verfiel, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, kurz nach der Einlieferung in die Chirurgische Klinik Tübingen.

Kostweil, 12. Okt. Eisenbahntransportgefahrung. Wegen des Eisenbahnzusammenstoßes auf dem Bahnhof Sulz am 21. d. Js., wobei ein Lokomotivführer und ein Heizer erheblich verletzt wurden und ein Schaden von 4000—5000 Mark entstand, wurde der verantwortliche Fahrdienstleiter, ein Reichsbahnobersekretär, vom hiesigen erweiterten Schöffengericht zu 150 M Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte ein Einfahrtssignal auf freie Fahrt gestellt, ohne sich davon zu überzeugen, daß die Fahrtstraße wirklich frei war, wodurch eine Leermaschine auf den Schluß eines Güterzuges ausfuhr. Das Gericht räumte ein, daß dem Angeklagten mehrfache Entlastungsgründe zur Seite standen.

Schramberg, 12. Okt. Brandstiftung. Im Hause Paradiesstraße 4, der Witwe Helber gehörig, brach nach Mitternacht im Dachstuhl Feuer aus. Der Brand wurde durch einen zeitweilig anscheinend geistesgestörten Sohn der Frau Helber auf der Bühne gelegt. Er wurde, selbst verletzt, als Polizeigefangener dem Krankenhaus zugeführt. Der Gebäudeschaden beträgt 2000 Mark, der Mobiliarschaden etwa 500 Mark. Die Besitzer sind versichert.

Tutlingen, 12. Okt. Beilegung eines Streits. Der Kampf der Arbeiterschaft gegen die Kontrolluhr bei der Firma Kieker u. Co. ist durch einen von der Stuttgarter Bezirksarbeitskommission abgeschlossenen Vergleich beendet worden.

Langenau, 12. Okt. Vom Auto erfasst. Gerbereibesitzer H. Braunwarth von hier wurde in Ulm beim Ueberqueren der Straße von einem größeren Auto angefahren und geschleift. Es wurde ihm ein Bein abgedrückt.

Blaubeuren, 12. Okt. Räuberischer Ueberfall. Am Samstag abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde der 53 J. a. alte Landwirt Salomon Schenk von Berghülen auf der Straße zwischen Blaubeuren-Berghülen überfallen. Sein Begleiter, ein Steinbrucharbeiter von Seihen, der sich kurz vorher getrennt hatte, ist dem Ueberfallenen mit Fahrrad nachgefahren und hatte es zweifelslos auf dessen Geld abgesehen. Der Ueberfall erfolgte ein zweitesmal, obwohl der Täter von dem Ueberfallenen erkannt und mit Namen angesprochen wurde. Am Montag wurde der Täter durch einen Landjägerbeamten festgenommen und dem Amtsgericht übergeben.

Eggingen O. A. Blaubeuren, 12. Okt. Zündende Kinder. Vergangene Woche zündeten zwei jährige Schulbuben von hier und steckten den 300 Meter außerhalb des Ortes gelegenen Dehmbauern des Josef Renz von hier in Brand. Von den auf den Haufen aufgestapelten 9 Wagen Dehm und Stroh konnten noch knapp 2 Wagen gerettet werden, das übrige fiel dem Feuer zum Opfer. Der Besitzer ist nicht versichert.

Arnegg O. A. Blaubeuren, 12. Okt. Gemeine Tat. Am letzten Sonntag nachmittag wurde dem Telegraphenarbeiter Käfer von hier sein sauer erspartes Geld im Betrag von 200 M aus seinem Zimmer und Koffer entwendet.

Kostum O. A. Vöhringen, 12. Okt. Brand. Im Soldgut des Soldners Sonntag brach gestern vorm. 7 Uhr ein Brand aus, dem die Scheuer zum Opfer fiel, während das Wohnhaus gerettet werden konnte. Brandstiftung wird vermutet.

Ravensburg, 12. Okt. Ev. Haushaltungsschule Oberallewinden. Gestern fand die Prüfung und Schlussfeier der Ev. Haushaltungsschule Oberallewinden statt. Die Schule, im vorjährigen Jahr gegründet, weist einen

erfreulichen Besuch auf. Sie ist in reizender Lage oberhalb der Stadt Ravensburg gelegen und zählt zu ihren Schülerinnen Töchter des Mittelstandes aus dem ganzen Land, besonders aus Oberschwaben.

Zuffenhausen, 12. Okt. Wettbewerb zu einem Sammelgebäude. Nachdem sich die Errichtung eines größeren Schulgebäudes als unabweisbare Notwendigkeit herausgestellt hatte, veranstaltete die Stadtgemeinde Zuffenhausen zum Zweck der Gewinnung guter Pläne einen engeren Wettbewerb, zu dem 20 Architekten eingeladen waren. Sämtliche angelieferte Arbeiten erfüllten das Programm und stellten ansehnliche Leistungen dar. Am Dienstag, den 11. d. Mts. tagte das Preisgericht und kam zu folgendem Ergebnis: 1. Preis RM. 3000 Prof. Paul Schmitt-Henner, Stuttgart; 2. Preis RM. 2000 Reg.-Baumeister Alfred Daiber, Stuttgart; 3. Preis RM. 1000 Prof. H. Wehler, Mitarbeiter Dipl.-Ing. Ad. Schumacher, Stuttgart; 4. Preis RM. 500 Architekten R. Cäfer und E. Schäfer, Zuffenhausen.

Bietsheim, 12. Okt. Verhaftung einer Wilderer-Gesellschaft. Der Landjägersmannschaft ist es gelungen, einer weitverbreiteten Wilderer-Gesellschaft auf die Spur zu kommen, die seit Jahren im Löhggauer und Reiterzimmer Wald ihr Unwesen getrieben hat. Beteiligt sind Einwohner von Löhgau, Hohenstein und Bietsheim. Das Fehlnest war in Löhgau. Sämtliche Beteiligte befinden sich in Untersuchungshaft. Auf das Konto der Wilderer ist auch der vor einigen Jahren erfolgte Einbruch in die Jagdhütte im Wald bei Reiterzimmern zu buchen.

Ehlingen, 12. Okt. Der millionste Fahrgast. Der millionste Fahrgast auf der Filder-Strassenbahn Ehlingen-Neilingen-Deinendorf wurde gestern abend 6.30 Uhr befördert. Es dürfte damit die Rentabilität der noch nicht ein ganzes Jahr im Betrieb befindlichen Bahn erbracht worden sein. Die Bahn wurde am 18. Dezember vorigen Jahres eröffnet.

Tübingen, 12. Okt. Von der Universität. Prof. Dr. Eduard Lukas in Graz wird dem Ruf auf den Lehrstuhl der Volkswirtschaftslehre und Statistik als Nachfolger von Professor Eucken an der Universität Tübingen folgen.

Göppingen, 12. Okt. Wiedereröffnung des Heims der Göppinger Altershilfe. Die Altershilfe der Zentralfstelle der Christl.-soz. Volksmission eröffnet ihr Altagenheim mit Verpflegung wieder am 1. November. Es kann vorerst nur 25 Alte aufnehmen, jedoch ist einem weiteren Kreis von Alten der Besuch zur Unterhaltung und zum Verbringen etlicher gemütlicher Stunden möglich.

Ulm, 12. Okt. Räuberische Erpressung. Die drei jugendlichen Erpresser Rapp, Horlacher und Stammlar, die in der Pfingstwache unter Bedrohungen mit einem Revolver eine 59 Jahre alte Frau zur Herausgabe von Geld genötigt hatten, waren deswegen am 9. September zu je 5 Jahren und mehreren Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ihre Berufungen wurden verworfen.

Bad Dikensbach, 12. Okt. Brückenbau. Das Oberamt Weislingen hat angeordnet, daß die Gemeinde Dikensbach für die baufällige Filsbrücke sofort eine neue Brücke mit einem Aufwand von mindestens 15 000 M auf eigene Kosten zu erbauen hat.

Mertingen, 12. Okt. Warnung vor einem Schwindler. Ein gewandt auftretender, gut gekleideter Unterstüchtungsschwindler, der sich als vertriebener Oberlehrer ausgibt und besonders die Pfarrhöfe auf dem Lande heimucht, wurde in unserem Bezirk gesichtet. Vor dem Betrüger wird gewarnt und eruchen die Behörden bei Aufstößen um sofortige Benachrichtigung.

Ravensburg, 12. Okt. Besuch aus Boralberg. Gestern vormittag kamen etwa 30—40 Herren, Bürgermeister, Straßenbaumeister und Stadtratsmitglieder von Bregenz, Dornbirn, Feldkirch und Bludenz nach Ravensburg, um sich über den Straßenausbau zu unterrichten, nachdem sie bereits im Vorjahr in den Schweizer Kantonen St. Gallen und Appenzell sich verschiedene Neuerungen auf diesem Gebiet angesehen hatten. Ihr besonderes Interesse galt dem bei den Pflasterungen verwendeten Material.

Waldbühl, 12. Okt. Ernennung. Eine erledigte Stadtpfarrstelle in Göppingen, mit der die Pastoration der Landerschen Heilanstalt verbunden ist, wurde dem hiesigen Stadtpfarrer Kaitelhuber übertragen. Der Ernannte war schon in früheren Jahren als Stadtpfarrer in Göppingen tätig.

Tettnang, 12. Okt. Aufwertung. Der Bezirksrat hat beschlossen, die Sparguthaben bei der Oberamtsparkasse mit 20 Prozent des errechneten Goldmarkwertes aufzuwerten.

Der Fluch eines Dorfes

Roman von E. Hanson.

9. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Es ist straffällig. Du hast Vermögen und brauchst nicht zu wildern und zu stehlen. Ich will dich gewiß nicht schulmeistern, das kommt mir nicht zu. Doch sage ich dir, was ich für Recht halte!“

„Du stehlen!“ lächelte Jude spöttisch, „das ist nicht gestohlen! Hak's Maul über das, was du gesehen hast, alles andere kümmert mich wenig. Dein Schwänzen ist ja Einfalt und Dummheit. Ein blöder Hund wird selten fett!“

Er griff das Reh mit beiden Händen an den Vorder- und Hinterläufen und schwang es über den Kopf auf die breiten Schultern mit Leichtigkeit. Sein blaues Auge strahlte vor Lust, als er, die Last auf dem starken Rücken, dem Dorfe zuschritt.

Ernst sah ihm Gleichmann nach: Dieser Jörg Jude ein Wildlieb. Dieser begüterte Mann, der ein ansehnlich Bauerngut sein eigen nannte, das wirtschaftlich wohl gerade nicht auf der Höhe war, aber doch die Familie reichlich ernährte. Aber er aß und trank so gern etwas Gutes. Rein, wer hätte das gedacht! Und so froh, so unverschämmt. Würde er wirklich unbemerkt betommen mit seinem Reh? Und, sollte man ihm nicht das tierquälende Gaunerhandwerk legen? In Judas eigenem Interesse wäre es jetzt wohl besser als später, wann die Leidenschaft nicht mehr zu dämpfen war.

Gleichmann sann und kämpfte mit Erwägungen. Gerne wollte er den Wilderer mit seiner Familie nicht ins Unglück bringen. Furcht konnte er nicht vor seinen Drohungen. Was sollte man tun?

Zuletzt sagte die Milde und Erkenntnis, ihn nicht ins Unglück zu bringen, obwohl er das Gegenteil als recht annehmen mußte.

Aber, die Reize des Morgens waren für den rechtlichen, besinnlichen Bauern Gleichmann hin. Er bereute bitter, das Feld aufgesucht zu haben — er hätte ruhigere Feiertage gehabt. Unter wirbelnden, quälenden Gedanken, seine blühende Umgebung nicht mehr beachtend, suchte er seine Behausung auf und vertiefte sich in ein Buch, bis die Dorfsglocken ihn zur geschmäkten Kirche riefen, wo er sein Denken in andere, dem Kleinlichen und Ärgerlichen abgewandte Bahnen zwang. Wo sein Wünschen und Wollen sich flarte und freier, uneigennützig aufwärts ging wie sehndes Gebet für die irrenden Brüder, aufwärts um ihre Erleuchtung und Führung auf gerade Wege.

Gleichmann hatte keine Pharisäerseele. Kindliche Aufrichtigkeit und wahre Bewertung diesseitigen Lebens mit seinem wechselnden Besitzen und Genießen, und das Erkennen, daß das Wohl und die Harmonie der Allgemeinheit, vorweg des Dorfes, getragen sein müsse vom redlichen Wollen und Streben des Einzelnen, — dies alles war bei ihm durchgedrungen und ließ ihn stehen ohne Worte: Gott, laß alle erkennen und erstreben, was ich erkenne und erstrebe, laß sie frei werden in dem, darin ich frei zu sein glaube! Laß sie das Wertvollste erringen lernen: Wahre Zeit- und Ewigkeitswerte! Und sein Gottesdienst aina dahin:

Du läßt mich nicht! Empfinden nur und ahnen kann ich dich, der du gehst verhällte Bahnen — Bis ich dich seh, empfänglich für dein Licht. Wenn dieser Erde Kleid und Täuschung bricht. Bis jene Welt, vom Glauben aufgebaut. In der Vollendung klar das Auge schaut.

3.

Frau Maurer, Konrad Hammaus' Haushälterin, gefiel es in Dellheim ausgezeichnet. Warum auch nicht? Sie ordnete im Hause an, was ihr gut dünkte und arbeitete nicht mehr, als ihr zuträglich schien. Zu Essen gab es ja — Herz, äußere Wünsche: Eier, Butter,

Milch und Fleisch in Fülle! Daran ließ es Hammaus nicht fehlen aus lünger Berechnung. Der Gaul, der hungern muß, ist nicht willig zur Arbeit! pflegte er zu sagen.

Es war für die Frau, die die Mittagshöhe des Lebens bereits überschritten, ein recht angenehmes Leben auf dem Dorfe, ruhig und gemütlich. Ja, manche wird auch das so viel blühende Großstadtleben satt, und das lustige ruhelohe, zuletzt eintönig erscheinende Treiben müde, davon man einst nimmer loszukommen glaubte. Zudem wenn man, wie in den letzten Jahren, von Stelle zu Stelle fliegen mußte. Wie gut, daß sie damals auf diesen Hammaus stieß, daß sie ihm empfohlen wurde!

Es war Vorherbst geworden, und immer noch war die Tochter, die schöne Magdalena, da auf Besuch. Im Sommer sprach sie Tag um Tag vom Fortgehen, wie die Jugend vom Wandern zwitschern. Doch sie ging nicht und sprach auch jetzt kaum mehr davon. Es schien ihr lange gut genug zu sein bei Hammaus. Trotz ihrer Tüchtigkeit, davon die Mutter immer wieder sprach, trotz ihrer Schönheit und wundervollen Stimme schien Magdalena in der großen Welt demnach entbehrlich zu sein, denn es war noch niemand gekommen, der sie gesucht und um ihre Dienste angefleht hätte. Sie hatte sich recht gut eingelebt in die ländlichen Verhältnisse. Die ersten Wochen hatte sie kaum etwas gearbeitet, sondern nur oben in ihrem nobel hergerichteten Zimmer ihre Frisur und hochmoderne Kleidung in Ordnung gehalten beim Singen wunderbarer Melodien, die die ungelungenen Bauernburken wie bezaubert, mit offenem Munde aufwärts zum Fenster der Jungfrau starren ließen, wie der gezeichnete Schiffer auf dem abendlichen Rheine zur Loreley hinauf schaut!

(Fortsetzung folgt.)



Friedrichshafen, 12. Okt. Zwischen die Puffer geraten. Gestern Abend ist der 26 Jahre alte, im Ringierdienst tätige A. Horlacher aus Allmishofen beim Verschleiben im Stadtbahnhof Friedrichshafen zwischen die Puffer zweier Wagen geraten. Er verschied nach kurzer Zeit.

Der italienische General Umberto Nobile, bekannt durch seinen in Begleitung Amundsen seinerzeit mit dem italienischen Luftschiff „Norge“ durchgeführten Nordpolflug, ist am Montag nach Bendigung einer Vortragstour im Kurgartenhotel abgestiegen. Seine Anwesenheit benützte der General auch zu einer Besichtigung des Luftschiffbaus. Gestern erfolgte die Weiterreise nach Italien.

Vom bayerischen Allgäu, 12. Okt. Tödlicher Motorradunfall. Der Landwirt Alfons Einsiedler von Gopprechts fuhr Sonntag Nacht mit seinem Motorrad in einen Erdhäufen, sodaß er und sein Mitfahrer, Mechaniker Fint, vom Rad geschleudert wurden. Einsiedler wurde nur leicht verletzt, während Fint einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

Von der bayerischen Grenze, 12. Okt. Brandfälle und Unfälle. In Nordendorf brach im Anwesen des Landwirts Georg Mager aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, dem die landwirtschaftlichen Nebengebäude mit der Ernte zum Opfer fielen. — In Bubesheim brach im Stadel des Gastwirts Bissinger Feuer aus, das auf das Wohnhaus des Oberlehrers A. D. Mayr übergriff und dieses vollständig zerstörte. Außerdem wurde der Stadel des Landwirts Peter Eggls vernichtet und dessen Wohnhaus stark beschädigt. Verbrannt sind auch viele landwirtschaftliche Maschinen und die Futtermittel; der Schaden ist sehr groß. Man nimmt Brandstiftung an. — Der in Främingen bedienstete 50 J. a. led. Schweizer Josef Veble wurde bei Stallarbeiten von einem Bullen angefallen und schrecklich verletzt. — In der Station Viehhofen sprang die Landwirtschwester Josefa Hopf aus Koblhunden aus dem fahrenden Zug. Sie wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung und äußeren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Baden

Karlsruhe, 12. Okt. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Badischen Schwarzwaldbvereins feierte am Samstag Abend ihr 40jähriges Bestehen mit einem Festakt im großen Saal der Festhalle, die dicht gefüllt war. Unter den nach Tausenden zählenden Anwesenden bemerkte man u. a. den Staatspräsidenten Dr. F. L. E. L. den Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe, Vertreter der Stadtverwaltung und sonstiger Behörden. Viele Schwarzwälder in ihren schönen Trachten belebten das festliche Bild. Am Ende schloß sich ein Bankett, zu dessen Beginn die Vorsitzende der Ortsgruppe Karlsruhe, Rektor F. F. Fischer, einen Rückblick über die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des am 8. Juni 1864 gegründeten Badischen Schwarzwaldbvereins und im besonderen der Ortsgruppe Karlsruhe gab.

Am Montag hat sich eine 48 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung in der Weststadt wegen häuslicher Zwistigkeiten erhängt.

Forstheim, 12. Okt. Im Weg der Nachrückung tritt Goldarbeiter August Kling, Wilowstraße 34, in das Stadtratskollegium ein.

Wiesloch, 12. Okt. Ein seltenes Familienereignis erlebte kürzlich die älteste Frau im Stadtteil Alt-Wiesloch, Frau Elisabeth Zuber, Witwe, geb. Pfeffer, indem sie Ur-Ur-Großmutter geworden ist. Sie hat 12 Kinder, 24 Enkelkinder, 10 Urenkelkinder und einen Urenkel in Amerika. Die Frau steht im 86. Lebensjahr und ist noch ziemlich rüstig.

Hodenheim, 12. Okt. Am Samstag Abend stieß auf der Landstraße nach Neulohheim ein Motorradfahrer aus Düsseldorf mit einem unbeleuchteten Fuhrwerk zusammen und erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht, sodaß seine Ueberführung nach Heidelberg erfolgen mußte.

Stellingen, 12. Okt. Die hiesige Fortbildungsschullehrerin Frä. Dettweiler ist bei einer Autofahrt, die sie mit Kurgästen am Bodensee unternahm, verunglückt. Die Fahrgäste erlitten zum Teil ernsthafte Verletzungen. Frä. Dettweiler wurde so schwer verletzt, daß ihre Verbringung ins Ravensburger Krankenhaus nötig wurde.

Freiburg i. Br., 12. Okt. Hier fand unter sehr reger Beteiligung eine Tagung der katholischen Kirchenmusiker der Erzdiözese Freiburg statt. Prof. Karl G. G. sprach über „Anton Bruckner, eine kirchenmusikalische Erfüllung“. Bei der Generalversammlung kam nur die ideale Seite des Kirchenmusikerberufes zur Geltung.

Insel Reichenau, 12. Okt. Am letzten Sonntag kamen in großer Zahl ehemalige Pioniere hier zusammen. Am Sonntag Morgen sammelten sich die Kameraden beim Rathaus mit Fahnen zum allgemeinen Kirchgang. Auf dem Friedhof, beim Gefallenendenkmal, war eine Ehrung für die gefallenen und verstorbenen Kameraden. Die nächstjährige Zusammenkunft findet in Ubdingen am See statt.

Lokales.

Wilddbad, den 13. Oktober 1927.

Rückblick über die Kurzeit 1927.

Auf über 20 000 Besucher hat es dieses Jahr gebracht, wie kürzlich jeder Wilddbader mit Genugtuung und Freude aus der amtlichen Kurliste der Stadt erfahren durfte. Es ist dies eine Höchstzahl, die seit dem Kriege überhaupt nicht und vor dem Kriege nur in den Jahren 1911 und 1913 erreicht worden war. Wilddbad befindet sich also wieder auf dem Wege des Aufstieges, der durch den Weltkrieg jäh und schmerzlich unterbrochen worden war. Zu ihrem Beginn sah die diesjährige Kurzeit gar nicht vielversprechend aus. Bis Mitte Juni war der Besuch recht zögernd, dann setzte er ein, schwoh mehr und mehr an, um im August auf seinem obersten Stand anzukommen. Entsprechend diesem späten Anwachsen des Zustroms ließ auch der Höhepunkt der Kurzeit länger auf sich warten, als in sonstigen Jahren. Es war dies der 15. August, als der Tag, an welchem am meisten Bäder während der ganzen Kurzeit abgegeben worden sind, nämlich annähernd 2000. Im Jahr zuvor war der 9. August, vor 2 Jahren der 23. und vor 3 Jahren sogar der 13. Juli der Höhepunkt gewesen.

Sehr befriedigend ist die Feststellung, daß sich unter den Besuchern von Wilddbad besonders auch die Ausländer vermehrt haben. Dieses Jahr zählte man 643 gegen 484

im Vorjahre. Unter den Ausländern stehen die Amerikaner oben an, dann folgen die Holländer, darauf die Engländer. Nach den Aufzeichnungen der Badeverwaltung gab es dieses Jahr hier 210 Amerikaner gegen 172 im Vorjahre. Diese Zahl ist jedoch nicht richtig, sondern zu nieder gegriffen, da erfahrungsgemäß viele Amerikaner aus (berechtigten oder unberechtigten) Rücksichten auf ihren Geldbeutel nicht als solche genommen werden wollen und den Hafenplatz, an dem sie in Deutschland gelandet sind, oder ihren eigenen oder ihrer Eltern Geburtsort in Deutschland als Heimatstadt angeben. Sie entziehen sich auf diese Weise der Nationalitätenstatistik. Die Zahl der Holländer betrug 114 und die der Engländer 63 gegen 93 und 53 im Vorjahre.

Im übrigen war die Kurzeit, wie fast alle nach dem Krieg, ein „Weibersommer“, wie man in Wilddbad sagt, d. h. es gab viel mehr Kurgäste des sogenannten schönen Geschlechtes, als andere. Sc.

Die Aufwertungsforderungen der Kleinrentner. Der Reichsarbeitsminister hat Mittel zur Verfügung gestellt, durch die Kleinrentnern die Möglichkeit gegeben werden soll, noch nicht fällige Aufwertungsforderungen unter gewissen Bedingungen durch Verkauf oder Beleihung der Forderungen schon jetzt zu verwerten. Da die für die Maßnahme bereitgestellten Mittel nur beschränkt sein können, wird bei der Prüfung der Anträge ein strenger Maßstab angelegt werden müssen. Ausschüt auf Bewilligung haben daher nur besonders bedürftige Kleinrentner. Anträge sind an die Landesstellen der Kreditgemeinschaft zu richten, deren Anschriften im einzelnen bei den Fürsorgestellen erfragt werden können.

Anmeldefrist für die württ. Staats- und Gemeindeanleihen neuen Bestiges

Das Regierungsblatt vom 21. September 1927 (Nr. 29) enthält die Min. Verordnung über die Anmeldefrist für die württembergischen Staats- und Gemeindeanleihen neuen Bestiges vom 8. September 1927. Die Anmeldefrist läuft, wie in allen übrigen deutschen Ländern, vom 1. Oktober 1927 bis 14. Januar 1928. Als Neubestiges gelten bekanntlich diejenigen Markanleihen, für die Auslosungsrechte nicht gewährt werden, weil sie der Gläubiger nicht nachweislich vor dem 1. Juli 1920 erworben hat. Hierunter fallen auch die sogenannten Inflationsanleihen, die ganz oder zum Teil nach dem 30. Juni 1920 ausgegeben worden sind, soweit sie nicht bereits freiwillig bar abgelöst sind, ferner die in der Zeit nach dem 30. Juni 1920 begründeten Schuldscheinpflichtungen von Gemeinden und Amtskörperschaften, soweit über ihre Ablösung noch kein Abkommen mit den Gläubigern getroffen ist. Im Weg des Umtauschverfahrens, das demjenigen für den Altbesitz entspricht (Anspruchnahme der Vermittlungsstellen für Inhaberschuldverschreibungen, sonst unmittelbarer Verkehr mit den Schuldnern), werden Stücke einer Ablösungsanleihe gewährt, die bis auf weiteres unverzinslich und nicht kündbar ist.

Von württembergischen Staatsanleihen fallen unter die Verordnung nur die vierprozentigen Schuldscheinpflichtungen der Reihen 36—42, für die übrigens schon früher ein Barablösungsangebot ergangen ist.

Noten einränd i. a Siedlung

Für eine rund 15 Hektar große Siedlerstelle einschließlich Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Besefflung der Felder bezw. Ernte, und Teile des Inventars beträgt der gesamte Kaufpreis je nach Klima-, Boden- und Abfahrverhältnissen etwa 30—50 000 M., die Anzahlung etwa 8—15 000 M. Außer der Anzahlung verlangt die Siedlungsstelle für das fertige Wohngebäude 6000 M. Hauszinssteuerdarlehen, die der württembergische Siedler bei geeigneten Kreditinstituten aufnehmen kann und für welches der württembergische Staat die Bürgschaft und die Zinsverbilligung übernimmt. Die Restkaufsumme ist seitens der Siedlungsstelle unkündbar und vom Siedler zunächst mit 5 v. H., später mit 3,5—4 v. H. zu verzinsen und mit 1/2—1 v. H. zu tilgen. Das ergibt bei einem Gesamtkaufpreis von 40 000 M. und 12 000 M. Anzahlung folgende Zinslast:

1. Zinsinteressen aus 12 000 M. Anzahlung zu 6 %	720 M.
2. Zins aus 6000 M. Hauszinssteuerdarleh. zu 1 %	60 M.
3. Zins aus 22 000 M. Restkaufgeld zu 5 %	1100 M.

das sind insgesamt 1880 M.

oder rund 125 M. für das Hektar einschließlich der Verzinsung des eigenen Kapitals (der Anzahlung). Die Siedlungen sind also keineswegs billiger als landwirtschaftliche Anwesen bei uns, nur sind die Zins- und Zahlungsbedingungen wesentlich günstiger, vor allem auch wegen der bequemen Tilgungsmöglichkeit. Die Restkaufsumme vermindert nach und nach durch das Tilgungsverfahren, ohne daß eine große Geldsumme auf einmal aufgebracht werden müßte. Es gibt auch billigere und ebenso auch teurere Siedlungen, je nach Größe der Siedlung, Umfang des Inventars, Beschaffenheit der Gebäude und Güte des Bodens. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Siedler gut daran tun werden, möglichst guten Siedlungsboden mit guten Abfahrverhältnissen zu erwerben und lieber an den Gebäulichkeiten einzusparen, soweit dies möglich ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Major Buchruker beim Pommerischen Landbund. Der „Vorwärts“ meldet, der nach der Hindenburg-Begnadigung aus der Festungshaft befreite Major Buchruker werde eine führende Stellung im Pommerischen Landbund übernehmen. Buchruker war ein hervorragend befähigter Offizier.

Die drei englischen Soldaten, die am Sonntag den Feldhüter Haas in Cronberg im Taunus erschlugen, haben sich der Militärbehörde gestellt. Sie leugnen aber die Tat und behaupten, er sei ausgeglitten und habe sich im Stürzen die tödliche Verletzung zugezogen. Deutsche Augenzeugen dagegen bestätigen, daß Haas einen schweren Schlag auf den Kopf erhalten habe, als er den Soldaten, die er beim Obstdiebstahl überraschte, seinen Ausweis vorzeigte.

Eigenartiger Streifzug. Die (geschiedene) Frau des bayerischen Dichters Ludwig Thoma in München hatte die etwa 200 Briefe, die Thoma, als die Ehe noch bestand, im Weltkrieg aus dem Feld und bei sonstigen Anlässen an sie geschrieben hatte, in einem Buch veröffentlicht. Thoma hatte aber sich von seiner Frau dann scheiden lassen und Beziehungen zu einer Frau Liebermann aus Frank-

furt a. M. angeknüpft, die er vor seinem Tod auch zur Alleinerbin seines Nachlasses einsetzte. Diese Frau Liebermann strengte nun gegen die geschiedene Frau Thoma eine Klage an, mit der Behauptung, da sie Alleinerbin des Nachlasses sei, gehören ihr auch jene 200 Briefe und die Frau Thoma sei nicht berechtigt, diese zu veröffentlichen. Die Frage stand am 11. Oktober vor dem Landgericht München in Gegenwart beider Frauen zur Verhandlung. Der als Sachverständige vernommene Universitätsprofessor Kutschler sprach sich, wie nicht anders zu erwarten war, dahin aus, daß die Frau Thoma in der Zeit, als sie die Briefe erhielt, die Ehefrau Thomas gewesen und die rechtmäßige Besitzerin der Briefe sei, über die ihr volles Verfügungsrecht zustehe. Die Veröffentlichung sei daher ihr Recht gewesen. Das Gericht wird in einem neuen Termin die Entscheidung fällen.

Wertvoller Fund im Wiener Justizpalast. Unter den alten Aktenstücken im Justizpalast wurde kurz vor dessen Einräumung ein bisher unbekannt gebliebener Geheimbericht des napoleonischen Direktors der Geheimpolizei Citore über Gespräche gefunden, die Napoleon I. mit ihm auf Elba geführt hat.

Der Siebenmillionenfand in Halle. In dem Stadtbankstempel, der die Stadt Halle rund sieben Millionen Mark kostet, ist die Anlagenschrift nunmehr fertiggestellt. Angeklagt sind gegen 30 Personen, in erster Linie der Stadtbankdirektor Berger und seine beiden Assistenten. Berger vergab, meist an Gesinnungsgenossen, Darlehen der Stadtbank, die bis 600 000 Mark gingen. Die Sache kam soweit, daß gerissene Leute eigens Firmen gründeten, die nichts weiter besaßen als einen Firmenstempel, um durch Berger Darlehen der Stadtbank zu erhalten.

Falschmünzer. In Hanau ist eine Werkstätte zur Herstellung falscher Dreimarkstücke entdeckt worden. Unter den Werkzeugen befand sich auch ein Galvanisier-Apparat, durch den die Falschstücke verfertigt wurden. Der Inhaber, der Mechaniker und frühere Kinobesitzer Nees, wurde verhaftet.

Erdbeben in Rom. Am 11. Oktober, nachmittags 3.40 Uhr, wurde eine von Osten nach Westen verlaufende wellenförmige Erdschütterung wahrgenommen. Schaden wurde nicht verursacht.

Beilegung des Berliner Flaggenstreits. Nach einem Uebereinkommen, das nach einer Beseffung zwischen Vertretern des Vereins Berliner Hotels und Dr. Stresemann und dem preussischen Staatssekretär Dr. Weismann zustande kam, erklärten sich die Hoteliers bereit, bei nationalen Anlässen und wenn Veranlassung vorliegt, eine fremde Staatsflagge aufzuziehen, außer Schwarz-weiß-rot auch die neue Reichsflagge zu zeigen. Die preussische Regierung zieht dagegen ihren Boykott der Hotels zurück. Der Berliner Magistrat wird sich dem Nachgeben der preussischen Regierung anschließen.

Todesfall. Bischof Antonius von Regensburg ist am 11. Oktober im Alter von 76 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Besefflungen gegen preussische Abgeordnete. Wie die „Germania“ mittelt, wird die Zentrumsfraktion des preussischen Landtags eine eingehende Untersuchung einleiten, um die Besefflungen, die von dem Berliner Blatt „Montag-Morgen“ gegen die Abgeordneten Teitscheid aus Opladen (Rheinpr.) und Blank erhoben worden sind, zu prüfen. Teitscheid soll bei dem preussischen Landwirtschaftsminister Dr. Steiger verschiedenen Leuten die Genehmigung zum Betrieb von Wettkontoren bei Pferdewetten usw. verschafft haben, wobei sich die Betreffenden verpflichtet müßten, bestimmte Summen und 10 v. H. des Reingewinns an den Vermittler abzuliefern. Als die Geldablieferung verweigert wurde, sei die Unterschrift des Ministers zurückgezogen worden. Die „Germania“ teilt mit, das Ergebnis der Untersuchung werde unverzüglich der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Nach Blättermeldungen hat der Abgeordnete Blank gegen den „Montagmorgen“ wegen des Artikels „Buchmacherbegünstigung“ Strafantrag gestellt.

Der gereifte Kaiserpreis. Der „Deutschen Sängerbundzeitung“ wird geschrieben: Im Frühjahr 1914 hatte Kaiser Wilhelm beschlossen, an Stelle des im Jahr 1912 endgültig gewordenen ersten „Kaiserpreises von 1900“ dem Nordöstlichen Sängerbund in Amerika einen neuen Sängerpriest zu schenken, und zwar sollte dieser beim Sängerpriest in Brooklyn im Jahr 1915 erlangen werden. Leider brach, ehe der Preis in Amerika abgeliefert werden konnte, der Krieg aus. Der Wettstreit um die Kaiserplakette fand trotz des Krieges statt, und der Brooklyn „Arion“ ging als Sieger hervor. Er hatte zwar den Sieg errungen, aber der Preis blieb verschunden! Der Vorstand Theodor Henninger des Nordöstlichen Sängerbundes von Amerika ruhte nicht. Nach Friedensschluss setzte er sich sofort mit verschiedenen leitenden Persönlichkeiten in Verbindung. Doch der Preis war und blieb verschunden! Graf Bernstorff, der frühere Vorkämmerer des Deutschen Reichs in Washington, nahm sich der Sache ganz an, und es gelang ihm, den Preis aufzufinden. Er entdeckte ihn in England. Anscheinend war der Preis während des Kriegs nach Amerika geschickt worden, aber das Schiff von den Engländern angehalten und, da die Sendung an Graf Bernstorff gerichtet war, von den Engländern beschlagnahmt worden. Die Riste blieb dann in England bis 1927 ungedeckt liegen. Da es sich um eine Privatsammlung des früheren Kaisers handelte, wandte man sich nach Doorn. Die Antwort lautete, daß der Preis an seinen ursprünglichen Bestimmungsort abgeliefert werden sollte. So kam er endlich in Neuyork an und wurde feierlich von Henninger dem Brooklyn „Arion“ übergeben. Der Preis besteht aus einem schwervergoldeten Ehrenschild aus Silber, der auf einer Mahagoniplatte angebracht ist. Die Mittelfigur stellt Apollo dar mit der Lyra und dem Lorbeerstrauch als Hintergrund, mit der Aufschrift „Dem Nordöstlichen Sängerbund von Amerika“. Ueber diesem ist das Bildnis Kaiser Wilhelms mit der Krone. Da heute ein „Kaiserpreis-Wettstreit“ nicht in Frage kommt, wurde beschlossen, auf Empfehlung des Bundes-Musik-Ausschusses und des Bundesvorsitzendes, dem „Arion“ von Brooklyn den Ehrenpreis für immer zu überlassen. Im Klubhaus des Brooklyn „Arion“ hat er seinen Ehrenplatz gefunden als Erinnerung an den schwer errungenen Sieg.

Sport

Die Deutsche Meisterschaft im Schwergewicht errang nach 15 Runden nach Punkten Franz Diener (88 Kilo) über Audi Wagner (88,2 Kilo). Kaum je ist ein Kampf um die Deutsche Meisterschaft so „ergebnislos“ verlaufen wie dieser.

Beim Internationalen Damen-Tennisturnier in Meerzoll am 10. und 11. Oktober schlug die Amerikanerin Ryan in Höchstform die Frau Friedleben 6:0, 6:1. Am „Mired“ unterloa Frau

Schomburgk-Ferdynd gegen Frau Ryan und von Gehrling 57, 68.

Das Ozeanflugzeug D 1220 ist in Warnemünde, 1800 Meter von der Küste, zum Flug nach den Azoren und Amerika gestartet. Es ist ein normaler Zweischwimmer-Liebscher der Heinkelwerke mit einem mächtigen 12 Zylinder-Dieselmotor mit Höchstleistung von 830 PS. Es führt Benzin für den Verbrauch von etwa 40 Stunden (bis zu 4000 Meilen) bei mittlerer Stundengeschwindigkeit von 150 Km., kann also bis zu 6000 Km ununterbrochen fliegen. Die Höchstgeschwindigkeit bei voller Motorleistung beträgt 200 Km. Führer und Flunker können sich gegenseitig ablösen, da vor beiden Sitzen sich Steuertrüder und Fußhebel befinden.

Der Führer, Diplomingenieur Metz, ist seit 1913 im Flugwesen tätig; als früherer Seemann sind ihm die Azoren, Mittel- und Nordamerika bekannt. Im Weltkrieg geriet er in russische Gefangenschaft, konnte jedoch entfliehen. — Der Flunker und Hilfsfliegermann Wilhelm Bod ist seit Jahren in dem Fach tätig.

Riesenflugzeug. In der Flugzeugwerkstatt Altenrhein (Schweiz) wird von den Dornier-Werken ein Flugzeug gebaut, das bis 60 Fluggäste und 8 Mann Besatzung aufzunehmen imstande sein soll. Das Flugzeug erhält eine Länge von 40 Metern, eine Spannweite von 48 Metern, ein Reingewicht von 20 Tonnen und ein Fluggewicht von 45 Tonnen. Mit zwölf luftgekühlten Motoren von je 500 PS. wird die Maschine ausgerüstet. Sie erhält außerdem vornehmlich ausgestattete Kabinen, einen Speisesaal, Schlafräume und Küche.

Noch ein Europäer. Die amerikanische Miß Ruth Elder ist mit dem Flugzeug „American Girl“ auf dem Neuporter Koosvelt-Flugplatz zu einem Flug nach Paris aufgestiegen.

Die Frau Grayson aus Neuport will erst das Ergebnis des Fluges der Miß Elders abwarten, ehe sie von Old-Dorward (Maine) weiter über das Meer fliegt.

Fräulein Gleiche eine Deutsche. Das hübsche Mädchen, das am 7. Oktober den Aermelkanal in 15 Stunden 15 Minuten durchschwamm, Fräulein Gleiche, ist eine Deutsche. Ihr Vater stammt aus Hannover, er war vor dem Krieg als Bäcker in einem Hotel in Brighton (England) tätig. Heute leben die Eltern in Frankfurt a. M., während die beiden Töchter auf Grund ihrer guten Sprachkenntnisse schon 1922 gutebezahlte Stellen in England erhielten. Die eine Tochter machte schon damals im stillen einen ersten Versuch, durch den Kanal zu schwimmen. Seitdem wartete sie sich in den Wintermonaten das

Weld, um sich in den Sommerferien erüben zu können. Fremde Geldhilfe lehnte sie ab. — Bekanntlich ist auch die erste Kanal-durchschwimmerin, Frä. Ederle in Neuport, eine Deutsche; sie stammt aus Weilheim u. T.

Noch eine Kanalschwimmerin. In aller Heimlichkeit hat noch eine Dame den Kanal durchschwommen und zugleich eine neue Höchstleistung aufgestellt. Diesmal ist es eine wirkliche Engländerin, eine junge Aerztin an einem Londoner Krankenhaus, Dr. Logan mit Namen, die sich jedoch für ihre sportlichen Unternehmungen den Namen Mona Mac Bennan zugelegt hat. Sie schwamm von der französischen Seite bei Cap Gris Nez am 10. Oktober abends 7.40 Uhr ab und landete bei Follstone am anderen Morgen um 8.50 Uhr, hat also im ganzen 13 Stunden 10 Minuten gebraucht oder eine Stunde 20 Minuten weniger als Frä. Ederle, die bis jetzt die kürzeste Zeit aufwies. Nur die vier Personen, die Frä. Logan im Boot begleiteten, wußten um ihr Vorhaben. Die See war kalt, aber ruhig und vom Vollmond beleuchtet, eine günstige Strömung trug die Schwimmerin an ihr Ziel, wo sie keine Spuren von Erschöpfung zeigte.

Der Kanal ist nunmehr von zehn Männern und vier Frauen durchschwommen worden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 12. Okt. 4.187 G., 4.195 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87,80.

Abk. Rente 1 52,35.
Abk. Rente ohne Zins 15,20.
Frank. Franken 124,02 zu 1 Pfd. St., 25,45 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 12. Okt. Tagesgeld 6—8 v. H., Monatsgeld 8—9 v. H., Warenwechsel 6,75—7 v. H., Privatskonten usw.
Die Großhandelsmehlmahl vom 5. Oktober ist mit 139,8 gegenüber der Vorwoche (139,9) nahezu unverändert. — Im Monatsdurchschnitt September 11,1; die Mehlmahl auf 139,7 (Monat August 137,9).

Die Preußen-Anleihe von 30 Millionen Dollar soll nunmehr am 13. Oktober in Neuport aufgelegt werden.

Die polnische Währungs-Anleihe ist nun doch zustande zu kommen, nachdem die Regierung sich den Bedingungen der Banken unterworfen hat. Demzufolge soll die Anleihe im Nennbetrag von 72 Millionen Dollar zum Kurs von 92 v. H. ausgegeben und zu 103 v. H. heimbezahlt werden.

14prozente Goldpfandbriefe. Die Württembergische Hypothekbank und der Württembergische Kreditverein AG. in Stuttgart haben vom würt. Wirtschaftsministerium die Genehmigung erhalten, 14prozente Goldpfandbriefe auszugeben. Beide Institute dürfen je 3 Millionen Goldmark neu in den Verkehr bringen.

Lohnbewegung im Ruhrbergbau. Die vier Bergarbeiterverbände des Ruhrgebiets haben den Zechenverband eruchtet, wegen Lohnhöhung in Verhandlungen einzutreten.

Stuttgarter Börse, 12. Okt. Die vollkommene Geschäftslosigkeit drückte auf die Kurse und ließ keine bessere Stimmung aufkommen; die schwache Haltung hielt bis zum Schluß an. Goldpfandbriefe nach wie vor nach unten neigend.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Berliner Getreidepreise, 12. Okt. Weizen märt. 24,80—25,10, Roggen 23,50—23,80, Sommergerste 21,80—22,50, Hafer 19,80 bis 21,20, Weizenmehl 32—35,25, Roggenmehl 31,75—33,50, Weizenkleie 14—14,25, Roggenkleie 14, Raps 30,50—31,50.

Wir haben uns umgestellt.

Die Notwendigkeit, sich umzustellen, ist an uns von der älteren Generation mehrfach herangetreten. Zuerst hieß es, sich auf die Kriegskost, später sich auf die Zenerung der Inflation und schließlich sich auf die Goldmark umstellen. Wir, d. h. mein Mann und ich, haben nun freiwillig noch eine vierte Umstellung vorgenommen, die uns viele Vorteile gebracht hat und die ich deshalb zu Ruh und Frommen meiner Leidensgefährten, nämlich der in ihren Mitteln beschränkten, sonst aber klugen Hausfrauen zum Besten geben möchte. Mein Mann und ich waren früher starke Fleischesser. Oft gab es zweimal am Tage Fleisch: Mittags warm, gekocht oder gebraten, und abends kalten Aufschnitt, Brust usw. — Nun haben wir 2—3 fleischfreie Tage in der Woche eingeschaltet. Auch an den übrigen Tagen kommt nur noch einmal täglich Fleisch auf den Tisch. Und an Stelle der teuren tierischen Fette vermenge ich vorwiegend vegetabilische, Rama-Margarine und Palmöl. Natürlich essen wir viel Obst, Salat und frisches Gemüse. Durch diese Umstellung haben wir eine sehr erhebliche Verminderung der Ausgaben für den Haushalt erreicht, und wir sind in jeder Beziehung, auch vom gesundheitlichen Standpunkte aus, mit dieser freiwillig vorgenommenen und hoffentlich letzten Umstellung sehr zufrieden, denn unser Wohlbefinden läßt nichts zu wünschen übrig.

Pfannkuch
Zur
Kirchweih

Preiswerte
Weine
in eigenen Kellereien
fachmännisch gepflegt.

Weißweine
1/2 Fl.
Fischwein 0.90
Pfälzer Weiß 1.—
Edentobener 1.15
Hambacher 1.20
Gimmeldinger 1.50
Rotweine
1/2 Fl.
Fischwein 0.90
Dürkheimer 1.10
Dürkheimer
Feuerberg 1.30
Rouffillau 1.30
Ober-Ingelsh 1.50

Malaga 1.25
rot 1/2 Fl. 1.—

Preise ohne Flasche
Flaschenpfand 10

Pfannkuch

Wenig gebrauchte
Ovalfässer,
ca. 250 und 350 Liter hal-
tend, wegen Entbehrlichkeit
zu verkaufen
König-Karlstr. 71.


Kruschen-Salz
im Frühgetränk
erhält den gesunden Menschen frisch und
stärkt, verschafft Ihnen frühmorgens
das Gefühl des körperlichen Wohl-
behagens. „Kruschen-Salz“ erfrischt Ihr
ganzes innere System und hält Ihre Ver-
dauung in bester Ordnung.
M. 3.— pro Glas, 2 Monate ausreichend

Die Grund- und Gebäude-, Gebäude- entschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat Oktober 1927

sowie die rückständigen Steuern werden am Freitag den
14. Oktober 1927, im Rathaus, 1. Stock Zimmer Nr. 3,
von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr,
entgegengenommen.

Wildbad den 12. Oktober 1927. Stadtkasse.

Sprollenhaus.
HOCHZEITS-EINLADUNG.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannte sowie Schulkameraden u. -Kamerädinnen
zu unserer am Samstag den 15. Okt. 1927 im
Gasthaus z. Krone in Sprollenhaus stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
erbenst einzuladen und bitten, dies als per-
sönliche Einladung betrachten zu wollen.
Ernst Keller, Holzhauer Anna Treiber
Sohn des Ernst Keller, Holzbauer Tochter des W. Treiber, Wegwart
Kirchgang 11 Uhr vom Gasthaus z. Wilden Mann.

Zum Backen
empfiehlt
frische Tafelbutter
"Rama-Margarine
feinstes 00-Mehl
5 Pfd. Mt. 1.40

frische Eier,
heute eintreffend, Stück 12 S.
Sämtliche
Backartikel
Linders Delikatessen-
geschäft, König-Karlstr.

Für Kirchweih
empfiehlt
Hirschfleisch
Rehfleisch
Jährige
Feldhühner u.
Fasanen.

Frisch eingetroffen
Schellfische
Cabeljan
Rotzungen
Seelachs
bei
A. Blumenthal

Floß
fein-Kost

Zur Kirchweihbäckerei
empfehle ich
1a. Weizenmehl 00
5 Pfund 1.50 Mt.
Tafel-Butter
Schweinefett
Palmin :: Rama
frische Eier
per Stück 15 Pfg.
1a. Pfälzer Zwiebeln
Apfel
Rosinen, Sultaninen
Back-Zucker
das Pfund 38 Pfg.
Fritz Kloß
Telefon 70.


Morgen Freitag abend 8 Uhr
im Lokal.

**Butter wird
noch teurer!**



Zögern Sie nicht länger, die butterfeine
Rama Margarine zu probieren! Für nur
50 Pfennig erhalten Sie ein halbes Pfund
Rama — mehr als genug, um feststellen
zu können, daß diese Margarine wie Butter
schmeckt und ebenso ergiebig ist.

Sie werden glücklich sein, künftig auf die
teure Butter verzichten zu können.

Rama
MARGARINE
butterfein
Die meistgekauftete Margarine-Marke Deutschlands

Freitag und Samstag
Schlachtfest,
wozu freundlich einladet
W. Wurz z. Eintracht.




ATA
Henke's
Scheuerpulver
in handlicher Streifflase

Die seit mehr als
30 Jahren
weltbekanntes
1a. Marken-
Fahrräder
Patria u. W. K. C.
3 Jahre Garantie
auf Rahmen- und Gabelbruch
sowie die berühmten
Qualitäts-
Nähmaschinen
Fabrikat Stoover und
Junker & Ruh
verkaufe ich mit
10 Mark Anzahlung und
3 Mark Wochenraten
Bei Barzahlung 10% Rabatt
Größte Auswahl!
Niedrige Preise!
Paul Busch
PFORZHEIM
Deimlingstraße 17
Reparaturen
prompt und billig!